

Eine Rede Roosevelts

Washington, 13. Febr. (United Press) Präsident Roosevelt hielt am Freitagabend anlässlich der Feier des Geburtstages Abraham Lincolns vor der Vereinigung der amerikanischen Presse in Washington eine Rede, in der er einen erschöpfenden Bericht über den Stand des Krieges, über die in Casablanca gefassten Beschlüsse und über die Bedingungen für die Beendigung des Krieges gab. Der Präsident führte aus:

„Es sind nun beinahe zwei Jahre her, daß ich dem letzten Bankett der Vereinigung der im Weißen Haus akkreditierten Pressevertreter beiwohnte. Seither ist viel Wasser ins Meer geflossen. Soeben bin ich von einem überseeischen Gebiet zurückgekehrt. Ich habe unsere Männer in Nordafrika gesehen. Diese Männer wissen, daß viele von ihnen, ehe der Krieg vorüber ist, ihr Leben hingeben werden, aber sie wissen auch, daß sie kämpfen, um die Macht der Feinde ihres Landes zu vernichten, daß sie für einen Frieden kämpfen, der ein wirklicher und dauernder Friede sein wird, und für eine weitaus bessere künftige Welt. Fragt man sie, wofür sie kämpfen, dann wird jeder von ihnen sagen: 'Ich kämpfe für mein Land'. Fragt man sie, was sie eigentlich darunter verstehen, so erhält man viele verschiedenen lautende Antworten. Der eine sagt, daß er für das Recht kämpfe, zu sagen, was er will, und zu hören, was er Lust hat. Ein anderer sagt, daß er kämpfen, weil er nicht erleben will, daß die Hafentruzfahne von der ersten Baptistenkirche in der Ulmenstraße weht. Ein anderer Soldat sagt, daß er für das Recht zu arbeiten kämpfe und für das Recht, für sich und seine Familie jeden Tag drei anständige Mahlzeiten zu verdienen. Ein vierter sagt, daß er in diesem Weltkrieg kämpfe, damit seine Kinder und Enkel nicht wieder nach Europa und Asien oder Afrika müssen, um die Kriegsarbeit noch einmal zu verrichten. Aber alle diese Antworten haben in Wirklichkeit denselben Sinn: Jeder Amerikaner kämpft für die Freiheit. Heute hängt die persönliche Freiheit jedes Amerikaners und seiner Familie von der Freiheit seiner Nachbarn in andern Ländern ab. Dies wird in Zukunft noch in verstärktem Maße der Fall sein, denn heute sind die Menschen der ganzen Welt Nachbarn.“

Der Kampf um Tunis

Präsident Roosevelt kam dann auf die Aktionen der 'Vereinigten Nationen' in Nordafrika zu sprechen. Er erklärte:

„In Nordafrika konzentrieren wir jetzt britische, französische und amerikanische Armeen für eine der großen Schlachten dieses Krieges. Es ist das Ziel unseres Feindes, im Kampf um Tunis um jeden Preis seinen letzten Brückenkopf in Afrika zu halten, um uns den Zugang zu der Meerenge zu verwehren, die in das von den Nationalsozialisten beherrschte Europa führt. Es ist unser oberstes Ziel in diesem Kampf um Tunis, unsere Feinde ins Meer zu werfen. In der britischen 8ten Armee, die von General Anderson befehligt wird, befinden sich viele Veteranen von Flandern und Dünkirchen. Diese Männer haben mit den Nationalsozialisten eine Rechnung zu begleichen. Die britische 8te Armee, die unter General Montgomerys Kommando steht, hat sich dauernden Ruhm erworben durch die vernichtende Niederlage, die sie Marschall Rommels Armee zufügte, und durch die bereits in die Geschichte eingegangene Verfolgung der Truppen der Achse über eine Strecke von über 2000 Kilometern. Der Feind in Tunis wird von Süden her von der 8ten Armee und von den französischen Streitkräften unter General Leclerc angegriffen werden. Vom Westen her werden den Feind britische und amerikanische Truppen gemeinsam angreifen, zusammen mit französischen Truppen, die unter dem Oberbefehl General Girauds stehen. Alle diese Streitkräfte werden von General Eisenhower befehligt. General Eisenhowers Vertreter ist General Alexander, einer der größten britischen Soldaten. General Alexander befehligte alle britischen Streitkräfte im Nahen Osten, einschließlich jener 8ten Armee, die die Entscheidungsschlacht bei El Alamin gewann. Er und General Montgomery planten diese Schlacht und den großartigen Vormarsch, der ihr folgte. Unsere Soldaten in Tunis sind gut ausgebildet und ausgerüstet, aber zum ersten Male stehen sie vor dem eigentlichen Kampf mit einem mächtigen Gegner. Wir können sicher sein, daß sie sich so tapfer und so tüchtig erweisen werden wie jene jungen Amerikaner, die unter General Pershing Deutschlands beste Truppen durch die Argonnen und über die Maas jagten. Die Schlacht um Tunis wird uns schwere Verluste bringen.“

Der Feind unterhält starke Streitkräfte in stark besetzten Stellungen. Seine Verbindungslinien werden unter großen Opfern aufrechterhalten, aber Hitler ist bereit, diesen Preis zu bezahlen, denn er weiß, welche Folgen ein Sieg der 'Vereinigten Nationen' in Tunis haben wird. Diese Folgen werden Invasio-

nen des europäischen Kontinents sein. Wir verheimlichen nicht unsere Absicht, diese Invasionen durchzuführen. Der Griff gegen Deutschland und Italien wird erbarmungslos sein. Die verbündeten russischen Armeen haben vernichtend zugeschlagen. Wir müssen im Westen das gleiche tun. Der Feind muß geschlagen werden; in vielen Richtungen muß zugeschlagen werden, so daß er nicht mehr weiß, was vorn und hinten ist.“

Die Konferenz von Casablanca

Roosevelt führte weiter aus: „In Casablanca wurde bestätigt, daß alle Franzosen außerhalb Frankreichs sich zusammenschließen müssen um eines überragenden Zieles willen: um die vollständige Befreiung Frankreichs und aller Franzosen zu erreichen, die jetzt unter dem Joch der Nationalsozialisten leben. In den Jahren der amerikanischen und der französischen Revolution wurde das Grundprinzip unserer Demokratien aufgestellt. Der Grundstein unseres ganzen demokratischen Gebäudes war das Prinzip, daß die Regierungsmacht vom Volk, und nur vom Volk allein, ausgeht. Es ist eines unserer in der Atlantik-Charta festgelegten Kriegsziele, daß die unterdrückten Völker wieder selber Herren ihres Geschickes sein sollen. Es darf nirgends bezweifelt werden, daß es das unwandelbare Ziel der Vereinigten Nationen ist, die heiligen Rechte der unterworfenen Völker wieder herzustellen. Die Welt kann davon überzeugt sein, daß dieser totale Krieg, diese Opfer an Menschenleben auf der ganzen Welt weder zu dem Zweck noch mit dem leisesten Gedanken daran geführt werden, die Quislinge und Saboteure irgendwo auf der Welt an der Macht zu lassen.“

Die in Casablanca getroffenen Entscheidungen und ausgearbeiteten Pläne beziehen sich nicht auf einen einzigen Kriegsschauplatz, Erdteil oder Ozean. Die Welt wird noch vor Ende dieses Jahres erfahren, und zwar durch Taten, nicht durch Worte, daß die Konferenz von Casablanca eine Menge neuer Unternehmungen vorbereitet hat. Wir beabsichtigen nicht, die endgültige Niederwerfung Japans durch eine schrittweise Eroberung von Inseln im Stillen Ozean herbeizuführen. Es gibt viele Wege, die direkt nach Tokio führen. Wir werden keinen einzigen außer acht lassen. Die Propaganda der Achse versucht alle ihre alten Tricks, um die 'Vereinigten Nationen' zu trennen und so das unvermeidliche Unheil von sich abzuwenden. Unsere Antwort, die Antwort aller 'Vereinigten Nationen' auf diese Versuche, sich der Verantwortung für Verbrechen zu entziehen, ist: die einzige Bedingung, auf Grund welcher wir mit irgendeiner Regierung der Achsenmächte oder mit irgendeinem ihrer Mitläufer verhandeln werden, ist die in Casablanca beschlossene Bedingung: bedingungslose Uebergabe. Mit dieser kompromißlosen Politik beabsichtigen wir nichts Böses gegen die Bevölkerung der Achsenmächte; es ist jedoch unsere feste Absicht, ihren schuldigen, barbarischen Führern das volle Maß der Strafe und Vergeltung aufzuerlegen. Die Nazis müssen in der Tat sehr bezweifelt sein, wenn sie glauben, eine Propaganda erfinden zu können, welche die britische, die amerikanische und die chinesische Regierung und ihre Völker mit Rußland oder Rußland mit uns in Gegensatz bringen könnte. Der Mut und die Ausdauer des russischen Volkes im Widerstand gegen den Eindringling und die geniale Art und Weise, wie die russischen Armeen von Stalin und den militärischen Befehlshabern geführt und organisiert worden sind, dies alles spricht für sich selbst.

Der Präsident schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Die Tragödie dieses Krieges hat den Weitblick der staatsmännischen Führung der Völker aller 'Vereinigten Nationen' geschärft. Ich kann aus eigenem Wissen sagen, daß es absolut notwendig ist, daß wir nach dem Kriege zusammenhalten, um einen Frieden zu sichern, der auf dem Prinzip der Dauerhaftigkeit beruht. Die Einstellung von uns allen gegenüber unserem japanischen Feind ist genau die gleiche wie die Einstellung gegenüber unserem nationalsozialistischen Feind; an allen Fronten wollen wir unerbittlich kämpfen und den Krieg so rasch als möglich beenden auf Grund der Bedingung: bedingungslose Uebergabe.“

Heute ist der Jahrestag der Geburt eines großen Amerikaners. Das Andenken Abraham Lincolns wird jetzt geehrt von unserem ganzen Volke und von den Männern, Frauen und Kindern des Britischen Weltreiches, der Sowjetunion und der Republik China, in jedem Lande der Welt, wo es Menschen gibt, die die Freiheit lieben und bereit sind, ihr Leben für die Freiheit hinzugeben. Präsident Lincoln sagte im Jahre 1862: 'Mitbürger, wir können der Geschichte nicht entkommen. Wir, Mitglieder dieses Kongresses und dieser Regierung, werden, ob wir es wollen oder nicht, im Gedächtnis der Nachwelt weiterleben. Die Feuerprobe, durch die wir gehen, wird uns ehrenvoll oder schmachvoll ins Licht stellen.' Heute, 80 Jahre nach dieser Botschaft Lincolns, flammen Kriegsfeuer über der ganzen Menschheit, von Charkow bis Kunning,

vom Mittelmeer bis zum Korallenmeer, von Berlin bis Tokio. Wieder können wir der Geschichte nicht entkommen. Wir vertrauen darauf, daß künftige Nationen wissen werden, daß in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts eine Zeit war, da Menschen, die guten Willens waren, einen Weg fanden, um sich zusammenzuschließen, zu arbeiten und zu kämpfen, um die Mächte der Unwissenheit, der Unduldsamkeit, der Sklaverei und des Krieges zu vernichten.“

Monetäre Vorbereitungen für eine Invasion Europas

London, 15. Febr. (eg-Tel.) Wie „Financial News“ mitteilt, sind die Vorbereitungen der in London niedergelassenen Exilregierungen und der France Combattante für die Versorgung der Invasionsarmeen auf dem Kontinent mit Bargeld bereits weit fortgeschritten. Die in Nordafrika eingeschlagene, ziemlich unglückliche Methode der Ausgabe besonderer Militärsnoten in Sterling oder Dollar soll auf dem Kontinent anscheinend nicht wiederholt werden. Statt dessen werden auf die Verantwortung der Exilregierungen besondere Noten gedruckt, die auf die Währung der einzelnen Kontinentalstaaten lauten. Es ist anzunehmen, daß diese Noten von den Truppen für ihren persönlichen Zahlungsbedarf paritätisch mit der umlaufenden Nationalwährung verwendet werden. Die Noten dürften von den Exilregierungen den Invasionsarmeen gegen Sterling und Dollar überlassen werden, so daß ihr Gegenwert für den Zahlungsbedarf der Exilregierungen oder als Notendeckung zur Verfügung stünden.

„Financial News“ versichert, daß bereits Noten in bedeutenden Beträgen gedruckt seien, sei es im Namen der nach London geflüchteten Zentralbanken Polens, Norwegens und Griechenlands, oder sei es auf die unmittelbare Verantwortung der Regierung, wie im Falle der Tschechoslowakei. Die

Der Luftangriff auf Wilhelmshaven

London, 12. Febr. ag (Reuter) Amtlich wird gemeldet:

Beim letzten Angriff der R. A. F. auf Wilhelmshaven ereignete sich eine gewaltige Explosion nach Abwurf der ersten Bomben konnte ein großer Brand festgestellt werden. Eine große Anzahl von Brandbomben und mehrere Bomben von 2000 K wurden während des Angriffs, der zehn Minuten dauerte, abgeworfen.

Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Zahl der Unterseeboote, die die Werft Wilhelmshavens verlassen, seit Beginn der Fliegerangriffe auf Wilhelmshaven beträchtlich vermindert hat.